

# HEIMAT & WELT

taxe perçue - Economy-C

ZEITSCHRIFT für Südtiroler in der Welt

39100 BOZEN/ITALY

November 2020



Sarner Handwerk

## Tradition und Moderne

# Gemeinderatswahlen 2020

## Im September wurden die Bürgermeister und Gemeinderäte gewählt

■ In zahlreichen Südtiroler Gemeinden wurden die amtierenden Bürgermeisterinnen und Bürgermeister sowie viele Gemeinderätinnen und -räte in ihrem Amt bestätigt: 69 Bürgermeisterinnen oder Bürgermeister wurden wiedergewählt, 42 sind neu. Der Frauenanteil ist von 11 Bürgermeisterinnen im Jahr 2015 ganz leicht auf 13 gestiegen. Die SVP stellt weiterhin die große Mehrheit der Bürgermeister, Bürgerlisten sind im Aufwind. In Bozen und Meran haben im Oktober die Stichwahlen fürs Bürgermeisteramt stattgefunden.

Die SVP empfing ihre 101 Bürgermeister am Parteisitz in Bozen

Foto: SVP

Im September wurden in 113 der 116 Südtiroler Gemeinden die Gemeinderäte und Bürgermeister neu gewählt. Nur in Bozen und Meran waren Stichwahlen fürs Bürgermeisteramt notwendig. Anfang Oktober wurde Renzo Caramaschi in Bozen mit 57,2 Prozent und Paul Rösch in Meran (50,1 Prozent als Bürgermeister wiedergewählt. Pauls Rösch gewann die Wahl mit einem Vorsprung von 37 Stimmen. Sowohl in Bozen als auch in Meran haben es die SVP-Bürgermeisterkandidaten (Luis Walcher und Richard Stampfl) nicht in die Stichwahl geschafft. In Brixen, Bruneck und Leifers konnten die amtierenden Bürgermeister die Stichwahl vermeiden, da sie über 50 Prozent der Stimmen erhielten.



### Abwahl von Bürgermeistern

Immerhin neun Bürgermeister wurden abgewählt, dafür schafften es vier Alt-Bürgermeister nach einer Auszeit (wegen der Mandatsbeschränkung) wieder zurück auf den Bürgermeister-Sessel.

Künftig bekleiden 13 Frauen ein Bürgermeister-Amt, zwei mehr als 2015. Sechs davon sind neu und zwar in Laas, Haffling, Schenna, Tschermers, Neumarkt und Lüsen. Sie heißen Sonja Plank in Haffling, Verena Tröger in Laas, Carmen Plaseller in Lüsen,

Karin Jost in Neumarkt, Annelies Pichler in Schenna, Astrid Kuprian in Tschermers. Die amtierenden Bürgermeisterinnen von Klausen, Innichen und Ulten haben die Wiederwahl verpasst. Wiedergewählt hingegen wurden die Bürgermeisterinnen von Montan (Monika Hilber Dalvai), Kaltern (Gertrud Benin Bernard), St. Martin in Passeier (Rosemarie Pamer), Taufers im Münstertal (Roselinde Gunsch), sowie die Bürgermeisterin von Unsere Liebe Frau im Walde und St. Felix, Gabriela Kofler, und Giorgia Bona Mongillo in Branzoll.

### Keine Stichwahlen in Brixen, Bruneck und Leifers

In Brixen hatte es der SVP-Kandidat Peter Brunner schon vor fünf Jahren ohne Stichwahl auf den Bürgermeistersessel geschafft. Peter Brunner überzeugte 58,9 Prozent der Wählerinnen und Wähler und gewann die Wahlen überlegen. Der Zweitgewählte Ingo Fink (Team K) kam gerade einmal auf 8,8 Prozent der Stimmen. Dieses Ergebnis des Bürgermeisters schlägt

sich auf den Gemeinderat nieder: Die SVP wird in Brixen mit absoluter Mehrheit regieren.

Ohne Stichwahl schaffte in Leifers auch Christian Bianchi die Wiederwahl. Der Mitte-Rechts Kandidat kam auf 57,5 Prozent der Stimmen. Der Kandidat der Mitte-Links Parteien war Luca Bertolini. Er kam auf 20,2 Prozent. SVP Kandidat Giovanni Seppi kam auf 15,4 Prozent, im Vergleich zu den letzten Gemeindewahlen verlor Seppi vier Prozentpunkte.

Damit wird es in Leifers wohl zu einer Neuaufgabe der Regierungskoalition aus Mitte-Rechts und SVP kommen. Im Wahlkampf betonten beide Seiten die gute Zusammenarbeit.

### Die größten Überraschungen

Neben der Abwahl von drei Bürgermeisterinnen war die Abwahl des amtierenden SVP-Bürgermeisters Sigfried Steinmair in Sand in Taufers eine Überraschung. Der Vorsprung des Bürgerliste-Kandidaten Josef Nöckler betrug 38 Stimmen.



Renzo Caramaschi (l.) und Paul Rösch (r.) wurden als Bürgermeister in Bozen und Meran wiedergewählt

## Wenige Stimmen Unterschied

Ganz knappe Ergebnisse gab es auch bei der Bürgermeisterwahl in Waidbruck, Sterzing und Auer. In Waidbruck waren zwei Stimmen ausschlaggebend für das Wahlergebnis, in Sterzing und Auer hatten die neuen Bürgermeister nur drei Stimmen Vorsprung auf den Konkurrenten.

In Sterzing und Auer durften die Amtsinhaber wegen der Mandatsbeschränkung nicht mehr antreten.

In Auer gelang es der SVP nicht, das Rathaus zurück zu gewinnen. Stefano Decarli fehlten drei Stimmen auf Martin Feichter. Der Bürgerlistler muss nun eine Mehrheit im Gemeinderat finden. Das gleiche gilt für Peter Volgger in Sterzing. Er erhielt drei Stimmen mehr als Walter Gögl. In Waidbruck hat der neue Bürgermeister Philipp Kerschbaumer von der Bürgerliste Waidbruck zwei Stimmen Vorsprung (50,9 Prozent, 59 Stimmen) auf seinen Konkurrenten Oswald Rabanser von der SVP (49,1 Prozent, 57 Stimmen).

## Wieder deutscher Bürgermeister

Eine Überraschung gab es auch in Pfatten: Erstmals seit Jahrzehnten hat die Gemeinde wieder einen Bürgermeister mit deutscher Muttersprache. Es ist Elmar Oberhofer, der Kandidat der SVP. Oberhofer holte 44 Prozent. Martine Parise unterlag mit 38 Prozent.

In Salurn hatten sich drei Kandidaten der Wahl zum Bürgermeister gestellt. Das Rennen für sich entschieden hat Roland Lazzeri von der SVP, der das Amt schon die vergangenen fünf Jahren inne hatte.



## Wahlbeteiligung

Zwei Drittel der 408.234 Wahlberechtigten (66,3 Prozent) sind am Sonntag und Montag (20. und 21. September) zur Wahl gegangen. Damit ist die Wahlbeteiligung in etwa gleich hoch wie 2015.

> Ingeburg Gurndin

Erstmals brauchte es zum Wählen neben Wahlausweis und Personalausweis auch eine Maske.

Foto: LPA/Guido Steinegger

## Wiederwahl nach fünf Jahren

Vier altgediente Bürgermeister, die 2015 nicht antraten, versuchten es heuer wieder und wurden auch gewählt. Über ihr Comeback freuen können sich Paul Schwingshackl in Gsies, Albin Kofler in Karneid, Oswald Schiefer in Kurtatsch und Franz Pircher in Nals. Paul Schwingshackl war bereits von 2005 bis 2015 Gsieser Bürgermeister und ist 2015 aus beruflichen Gründen nicht angetreten. Wegen der Mandatsbeschränkung von 15 Jahren Amtszeit rückten 2015 Albin Kofler (Karneid) und Franz Pircher (Nals) als Vizebürgermeister in die zweite Reihe zurück. Nun sind sie wieder erste Bürger ihrer Gemeinde. Oswald Schiefer in Kurtatsch war zwischen 1980 und 2010 Bürgermeister und danach Landtagsabgeordneter. Nun ist er wieder Bürgermeister.

## Bürgerlisten als Opposition

Der Meinungsforscher und Politologe Hermann Atz kommentierte die Wahl auf Rai Südtirol folgendermaßen: „Wenn wir das gesamte Bild im Auge behalten, dann zeigt sich, dass die SVP in den allermeisten Gemeinden als Platzhirsch vorne ist und bleiben wird. Immerhin wird die SVP in rund 100 Gemeinden den Bürgermeister stellen.“ Und weiter: „In den Gemeinden, wo es knappe Wahlen waren, dort zeigt sich der Trend, dass nicht Oppositionsparteien, sondern Bürgerlisten der SVP Paroli bieten können. Das zeigt, dass viele Bürger keine Parteipolitik in den Gemeindestuben haben wollen.“

# Inhalt

## THEMA

2 Gemeinderatswahlen 2020

## SÜDTIROL AKTUELL

4 Kurzmeldungen

5 Markstein, Vorwort

6 Bundesministerin Raab, Verfassungsreferendum, Seniorentheater

7 30 Jahre OEW

8 Südtirol innovativ: Sarner Ski

9 Bombardierungen in Bozen, Kaserne in Welsberg-Taisten

10 Esskulturen, Gletschermonitoring

12 Cusanus-Akademie, Buchvorstellung

## INTERN

13 Wanderwoche im Nonstal

14 Jahresthema des KVV

## NÜTZLICHES

14 Rückkehr nach Italien

14 Auslands-Immobilien

15 Ausfuhr eines Autos

## HEIMAT UND WELT

16 Christoph Kohl

## IMPRESSUM

# HEIMAT & Welt

### Herausgeber und Eigentümer:

Südtiroler in der Welt VFG

Verantwortlich für den Inhalt: Dr. Hans Gamper

Schriftleitung: Ingeburg Gurndin

Redaktion: Irene Schullian

alle: 39100 Bozen, Pfarrplatz 31, Postf. 463

Tel. (0039) 0471 309176

Fax (0039) 0471 982867

Internet: suedtirolerinderwelt.kvv.org

E-Mail: suedtirolerwelt@kvv.org

Eingetragen beim Landesgericht Bozen unter 7/72

Druck: Lanarepro Ges.m.b.H., I-39011 Lana

### Ausgaben:

„Heimat & Welt“ erscheint monatlich (insgesamt 11 mal jährlich)

### Bei Unzustellbarkeit zurück an:

Arbeitsstelle für Südtiroler in der Welt, 39100 Bozen, Pfarrplatz 31, Postf. 463

### Redaktionsschluss:

Am 15. des Monats

### Bankverbindung:

Südtirol und Italien: Südtiroler Sparkasse

Waltherplatz, 39100 Bozen

IBAN IT68A 06045 11601 000000371000

BIC CRBZIT2B001

Mitfinanziert von der Autonomen Provinz Bozen

AUTONOME PROVINZ BOZEN - SÜDTIROL  PROVINCIA AUTONOMA DI BOLZANO - ALTO ADIGE

PROVINCIA AUTONOMA DE BULSAN - SÜDTIROL

## Kurz notiert

### Meldungen aus Südtirol

#### ■ ALPIN

##### Neubau der Europahütte

Die Instandsetzungsbedürftige Europahütte kann laut Experten unter Beachtung der Permafrost-Bauregeln am selben Standort neu errichtet werden. Das Landesamt für Geologie hat mit der Ingenieur fakultät der TU München den Standort der Hütte auf dem stark zerlegten Felsgrat im Detail untersucht. Der Neubau der Schutzhütte soll bis zu deren 125-jährigem Jubiläum im Jahr 2024 erfolgt sein.

Das auf 2693 Metern Seehöhe, genau auf der Grenzlinie zwischen Italien und Österreich, gelegene Schutzhaus, das derzeit von der Sektion Landshut des Deutschen Alpenvereins und der Sektion Sterzing des CAI gemeinsam geführt wird, trägt heute den Namen Europahütte und steht für ein gemeinsames Europa und für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit. <



Dier Europahütte

Foto: LPA/Landesamt für Geologie

#### ■ SPORT

##### Land sponsort Doro Wierer

Die Südtirol-Marke wird offizieller Sponsor der Biathletin Dorothea Wierer. Das Südtirol-Logo wird auf der Visiereinrichtung des Gewehrs von Dorothea Wierer zu sehen



Dorothea Wierer, Biathletin

Foto: IDM/Benjamin Pfitscher

sein. Das sieht ein Sponsorenvertrag des Landes Südtirol mit der Ausnahme-Biathletin aus Antholz vor. Die 30-jährige zählt zu den bekanntesten Wintersportlerinnen innerhalb und außerhalb des Landes. <

#### ■ FILM

##### Dillon dreht am Salten



Mario Capecchis bewegtes Leben wurde u.a. am Salten verfilmt.

Foto: nobelprize.org

Im September wurden am Salten Teile des Films „Resilient“ gedreht. Der Film erzählt die Geschichte von Mario Capecchi, von seiner Kindheit in Südtirol bis zur Nobelpreisverleihung für Medizin (2007). Der Film ist mit Hollywoodstar Matt Dillon hochkarätig besetzt. Weitere Drehorte sind in der Franzensfeste, in Meran

und Eppan. Capecchi wohnte Ende der 30er Jahre mit seiner amerikanischen Mutter Lucy Ramberg in Wolfsgruben am Ritten. Wegen ihres politischen Widerstands kam sie ins KZ nach Dachau, aus dem die Amerikaner sie später befreiten. Mario kam zu Pflegeeltern am Ritten und schlug sich später nach Oberitalien durch. Seine Mutter fand ihn schließlich in einem Krankenhaus in Reggio Emilia. Mit seiner Mutter kehrte er nach Amerika zurück und promovierte 1967 in Biophysik. <

#### ■ BRAUCHTUM

##### Maienpfeifen

Sie heißen „Moidnpfeife“, „Sifoloti“, „Sciüri“, „Wischpile“, „Fenfa“ und so weiter: Maienpfeifen sind einfache Instrumente aus Baumrinde. Wie Menschen aus 19 verschiedenen Orten in Südtirol diese Pfeifen herstellen, darauf spielen und über die Tradition und Hintergründe berichten, können Interessierte nun in Videos auf dem Internetportal der Musikschulen des Landes Südtirol erfahren. Kernstück der digitalen Ausstellung sind die 19 dazu passenden, achtminütigen ethnografischen Videos, versehen mit Untertiteln in der jeweils anderen Landessprache. Darüber hinaus gibt es 29 Exponate und Begleitmaterialien wie zahlreiche Fotos und einen Instrumenten-Katalog. All dies ist Ergebnis des Forschungsprojekts „Maienpfeifen in Südtirol“. Darin hat sich der Musikwissenschaftler Paolo Vinati im Jahr 2019 mit der Anfertigung dieser Musikinstrumente auseinander gesetzt.

Die Maienpfeifen sind im Referat Volksmusik ausgestellt, die Dokumentation dort archiviert und einsehbar. Das Besondere an ihnen: Sie bestehen aus kurzlebigen pflanzlichen Materialien, daher können auf ihnen auch nur für kurze Zeit Töne erzeugt werden. <



Ein Beispiel aus Rina/Welschellen: Maienpfeifen werden aus Baumrinde erzeugt.

Foto: Paolo Vinati

#### ■ LANDHAUS

##### Benannt nach Peter Brugger

Das Landhaus 6 in der Brennerstraße in Bozen trägt nun offiziell den Namen „Landhaus 6 – Peter Brugger“. Peter Brugger (1920 - 1986) stammte aus dem Ahrntal und war Landtagsabgeordneter, Senator und EU-Parlamentarier. Sein politischer Einsatz galt u.a. der Südtiroler Land- und Forstwirtschaft, die bäuerlichen Anliegen waren ihm Lebensaufgabe und Vermächtnis. An der Enthüllung des Namensschildes nahm die Familie Brugger teil, die Laudatio hielt die ehemalige Landesrätin und Historikerin Martha Stocker. <



Das neue Namensschild

Foto: LPA/Noemi Prinold

# In der Mitte Tirols

## Markstein am Latzfonsler Kreuz

■ Am 10. Oktober wurde in unmittelbarer Nähe des Schutzhauses „Latzfonsler Kreuz“, der höchstgelegenen Wallfahrtskirche Europas, ein Markstein zur Mitte des historischen Tirols eingeweiht.

Im Beisein der drei Landtagspräsidenten Sepp Noggler (Südtirol), Sonja Ledl Rossmann (Tirol) und Walter Kaswalder (Trentino) sowie von Hunderten Schützen und Schaulustigen aus der gesamten Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino hat Landeschützenkurat P. Christoph Waldner das Denkmal mit der Aufschrift „Markstein Mitte Tirols als Denkmal für die am 10. Oktober 1920 erfolgte ungleiche Teilung des Landes Tirol und als Wegweiser für eine europäische Perspektive“ feierlich gesegnet.

Sepp Kaser, Projektleiter des Schützenbezirks Brixen und Bezirkskulturreferent, ging auf die Baugeschichte des Marksteins ein und betonte als Abschluss seiner Rede: „Herkunft ist Zukunft - auch in Zukunft soll es uns Auftrag sein, im Rahmen der Möglichkeiten unsere Heimat Gesamttirol zu erhalten“.

Die Schützenkompanie Latzfons hat das Denkmal unter der Bauleitung ihres Hauptmanns Martin Pfattner nach dem Projekt von Peter Piock

in die Landschaft passend aufgemauert. Nach einer Ehrensalve der Bezirkshonorenformation unter dem Kommando von Bezirksmajor Florian Lechner wurde die Gedenkfeier mit der Landeshymne, gespielt von der Musikkapelle Latzfons, abgeschlossen. Der vom Südtiroler Schützenbund, dem Schützenbezirk Brixen und der Schützenkompanie Latzfons errichtete und von der Glockengießerei Grassmayr aus Innsbruck sowie von der Fa. MR STEEL-DESIGN aus Garn - anlässlich des 100-jährigen Gedenkens an die Annexion Südtirols und Welschtirols sowie anderer Gebiete durch Italien am 10.10.1920 - realisierte Markstein soll den Mittelpunkt des historischen Tirols symbolisieren. Er zeigt die Entfernungen zu den Außengrenzen des historischen Tirols auf und soll, wie bei der Segnung betont wurde, die Verbundenheit zum Heimatland Tirol aufzeigen und ein Zeichen für die europäische Zukunft der drei Mitgliedsländer der Euregio setzen. Wird um die Grenzen des historischen Tirols ein Rechteck gelegt und in diesem zwei Diagonalen gezogen, so befindet sich der Mittelpunkt in Latzfons auf dem Gemeindegebiet von Klausen.

&lt;

### VORWORT

## 100 Jahre Annexion Südtirols



Liebe Südtirolerinnen und Südtiroler in der Welt,

vor 100 Jahren, am 10. Oktober 1920 wurde Südtirol vom Königreich Italien annektiert. Das mehrheitlich deutschsprachige Südtirol, mit dem Trentino, dem vormaligen Welschtirol, zu einer mehrheitlich italienischsprachigen Verwaltungseinheit zusammengefasst, bildete fortan Italiens nördlichste Grenzregion. Die im Friedensvertrag von Saint Germain und am 10. September 1919 besiegelte Neuordnung, welche für Südtirol die Abtrennung von Österreich bedeutete, wurde am 10. Oktober 1920 traurige Realität. Dieser tiefgreifenden Weichenstellung in der Geschichte Südtirols war der Erste Weltkrieg mit seinen verheerenden Auswirkungen vorangegangen.

100 Jahre später gedenken die Tiroler des nördlichen, des östlichen und des südlichen Landesteils der Teilung Tirols. Wenn wir die höchst leidvolle Geschichte des vergangenen Jahrhunderts einmal kurz ausblenden und uns die gegenwärtige Situation vor Augen führen, können wir feststellen, dass wir Südtirolerinnen und Südtiroler es – allen Widrigkeiten zum Trotz – geschafft haben, unsere Identität und ein gutes Miteinander zu bewahren.

Bereits seit 1919 teilt uns eine Grenze, die in Verletzung der seinerzeit postulierten Prinzipien der Selbstbestimmung der Völker errichtet worden ist. Wir wissen, was unsere Vorfahren in der Folge erleiden mussten. Das können wir nicht ungeschehen machen. Wir können aber auch nicht das Rad der Geschichte zurückdrehen. Heute finden wir uns als Teil der Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino wieder und halten weiterhin an unserem eigenen Weg fest. Wir Tiroler lassen uns ungern fremdbestimmen. So haben wir im Laufe unserer Geschichte immer wieder bewiesen, dass wir auch in schwierigen Situationen eigenverantwortliche Lösungen finden. In Bezug auf die Trennung unseres Landes, ergaben sich Mittel und Wege, diese zu überwinden: im Tiroler und längst auch im europäischen Geiste. Heute verbindet die Tiroler Landesteile die Einsicht, dass die Zukunft nur eine gemeinsame sein kann. Aufbauend auf einer soliden Wertebasis beschreiten wir gemeinsam den europäischen Weg. Für das vor 100 Jahren vom Rest Tirols abgetrennte Südtirol sind und bleiben die Autonomie und die Überwindung der Grenzen im Rahmen des fortschreitenden europäischen Einigungsprozesses die Zukunftsperspektive. Nun sind wir alle gefordert, unseren Beitrag zu einem guten Miteinander in Europa zu leisten.

Arno Kompatscher  
Landeshauptmann



## Virtuelles Treffen

### Austausch mit Bundesministerin Raab

■ **Chancengleichheit, Integration und die Bekämpfung von Hass im Internet waren die wichtigsten Themen des virtuellen Treffens von Landeshauptmann Arno Kompatscher mit der österreichischen Bundesministerin Susanne Raab.**

Gerade in der aktuellen Krisensituation ist es wichtig, Themen wie Chancengerechtigkeit und menschlichen Respekt in den Vordergrund zu



rücken: Über diese Hauptbotschaft ihres virtuellen Treffens zeigten sich die österreichische Bundesministerin für Frauen und Integration Susanne Raab und Landeshauptmann Arno Kompatscher überzeugt.

Der Corona-Lockdown habe vielfach gezeigt, dass in unsicheren Zeiten alte Muster verstärkt zum Tragen kämen, zum Beispiel das Rollenverständnis, sagte der Landeshauptmann. Bundesministerin Raab stimmte zu, zeigte sich aber auch überzeugt davon, dass dies nur ein Teil der Realität sei. Gerade im Lockdown seien in vielen Familien auch neue Organisationsmodelle für die Aufteilung von Aufgaben und Verantwortung erprobt worden. <

## Verfassungsreferendum

### Verkleinerung des Parlaments

■ **Beim Verfassungsreferendum am 20. und 21. September 2020 stimmte die Mehrheit für die Verkleinerung des Parlaments.**

Bei einem Verfassungsreferendum wurde im September über die Verkleinerung des Parlaments (Kammer und Senat) abgestimmt.

Dabei hat eine deutliche Mehrheit (fast 70 Prozent der Stimmen) für die Verkleinerung gestimmt. Im italienischen Parlament werden in Zukunft also 400 Abgeordnete in der Kammer und 200 Senatoren im Senat sitzen. Bisher waren es 630 bzw. 315.

Bei den 400 Abgeordneten werden acht Vertreter der Auslandsitaliener sein, bisher wa-

ren es 12. Von den 200 Senatoren werden vier die Auslandsitaliener (bisher sechs) vertreten.

Antwort	Stimmen in Prozent
Ja	69,96 %
Nein	30,04 %

In Südtirol gab es ein klares Ja für die Verkleinerung des Parlaments: 79,01 Prozent sprachen sich dafür aus, 20,99 Prozent stimmten mit Nein.

Mit 63,62 Prozent erhielt das Ja in der Nachbarprovinz Trient etwas weniger Zuspruch. <

## Südtiroler Seniorentheater gastiert in Esslingen

### Gastspiel in Deutschland mit dem Stück „Glocken läuten“

■ **Die Senioren-Theatergruppe „Überholspur“ (im Südtiroler Theaterverband) begeisterte nicht nur die Zuschauer in Südtirol, sondern im vergangenen Herbst auch das Festivalpublikum im fränkischen Sömmersdorf oder in Hohenems/Vorarlberg mit ihrem selbst erarbeiteten Stück „Glocken läuten“.**

Sechs Frauen und ein Mann, sie haben 2018 bei einem Theaterworkshop zusammen gefunden, ernteten durch ihre Darstellung, Spielfreude und Kreativität Standing Ovationen. Die Theaterpädagogin und Spielleiterin Maria Thaler Neuwirth, Brixen, verstand es einmal mehr, lebensgeschichtliche Episoden der Spieler\*innen, feinsinnig und hautnah, in ei-

nem mitreißenden Bühnenstück zu präsentieren. Erinnerungstheater, wie es besser nicht sein kann.

So schreibt der BDAT (Bund deutscher Amateurtheater) „Die gelungene Balance zwischen ernstesten Themen und einer humorvollen Sichtweise auf das gelebte Leben zeichnete die Eigenproduktion 'Glocken läuten' des Südtiroler Ensembles Überholspur aus. Gedanken und Erinnerungen, durch das Glockenläuten ausgelöst, mündeten in mutige Bekenntnisse zum Leben, verstärkt von poetischen und musikalischen Bildern. Ladinische, deutsche und italienische Einflüsse gaben der Südtiroler Produktion eine besondere Ausstrahlung.“ <



Am Samstag, 7. November ist „Überholspur“ im Central Theater am Rossmarkt in Esslingen und lässt um 20 Uhr die „Glocken läuten“. Die Eintrittskarten können direkt im Central Theater erworben werden.

# 30 Jahre OEW - für eine solidarische Welt

Mit kritischem Blick auf die globalen Verhältnisse

■ Die OEW, die Organisation für Eine solidarische Welt, feiert heuer ihr 30-jährigen Bestehen.

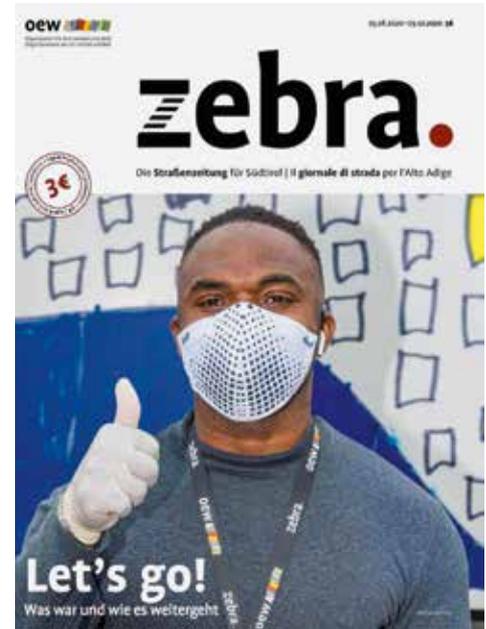
Was vor dreißig Jahren als Ein-Mann-Projekt in Brixen begann, ist heute eine über Südtirols Grenzen hinaus anerkannte Organisation mit elf hauptamtlichen und zahlreichen ehrenamtlichen Mitarbeiter\*innen. Sie wurde am 12. Oktober 1990 gegründet und ist heute vor allem in der Bewusstseinsbildung in Südtirol aktiv. Sichtbarer Ausdruck der Tätigkeit ist das erfolgreiche Sozialprojekt „Straßenzeitung zebra“, das Menschen in schwierigen Lebenssituationen ein kleines Einkommen ermöglicht, sowie jährlich fast 400 Schulworkshops zu Themen des bewussten Konsums, der Vielfalt und des Miteinanders und der internationalen Zusammenarbeit.

## Global denken, lokal handeln

Sabrina Eberhöfer ist seit vier Jahren Vorsitzende der OEW und erklärt: „Seit 30 Jahren arbeitet die OEW mit Leidenschaft an globalpolitischen Themen, die sie auf den lokalen Kontext bezieht. Dabei war die Organisation mit ihren Themen oftmals auch der Zeit voraus und viele Themen, die damals angesprochen wurden, sind heute aktueller denn je.“ So habe sie schon in ihrer Gründerzeit die Bedeutung eines kritischen und verantwortungsvollen Handelns in Südtirol hervorgehoben. Kampagnen der OEW wie „Hunger ist kein Schicksal. Hunger wird gemacht.“ oder „Jute statt Plastik“, wurden anfangs noch oft ignoriert. 30 Jahre später sieht die OEW ihre



Seit 30 Jahren gibt es die OEW in Südtirol. Die Straßenzeitung „zebra“ ist eines der OEW-Projekte.



Themen in der Nachhaltigkeits- und Flüchtlingsdebatte bestätigt: Angesichts von Klimakrise und vermehrter Migration ist das Miteinander in Südtirol nicht einfacher geworden. Mehr denn je ist es der OEW daher ein Anliegen, der Südtiroler Bevölkerung internationale Zusammenhänge aufzuzeigen, das eigene Konsumverhalten mit Armut und Umweltzerstörung im Globalen Süden in direkte Verbindung zu bringen und ein besseres Zusammenleben mit Bildungsarbeit und Aktionen zu fördern.

## Zusammenleben in Südtirol

Ursprünglich von Rückkehrer\*innen aus der Entwicklungszusammenarbeit gegründet, um Projekte im Süden zu unterstützen, hat die OEW ihren Aktionsradius in den vergangenen 20 Jahren deshalb auf weitere Themenbereiche ausgeweitet: den bewussten Konsum und das Zusammenleben in einer vielfältigen Südtiroler Ge-

sellschaft. Bei mehr als 400 jährlichen Workshops und Vorträgen in Schulen, Jugendzentren und auf Tagungen sowie bei rund 30 großen Aktionen sensibilisierte die OEW so beispielsweise in den letzten fünf Jahren für einen bewussten Konsum von Lebensmitteln, Kleidung, Verpackungsmaterial und für ein vorurteilsbewusstes Handeln und Denken. Beispielhaft war die Adventskampagne „Sweet affair“ im Jahr 2018, bei der die OEW gemeinsam mit den Weltläden an 24 Tagen auf die unzureichenden Arbeitsbedingungen in der Schokoladenproduktion aufmerksam machte, die zweijährige Kampagne für faire Kleidung, die Initiierung der ersten Wochen gegen Rassismus in Südtirol 2019 und die Arbeit an Empowerment-Prozessen von und für Schwarze Menschen und People of Color in Südtirol.

## Praktikum in Asien, Südamerika oder Afrika

Zur selben Zeit absolvierten

weiterhin 380 Südtiroler\*innen ein klassisches OEW-Praktikum in einem Sozial- oder Bildungsprojekt in Südamerika, Afrika oder Asien und schärfen ihren Blick für globale Zusammenhänge.

Christine Baumgartner, Gründungsmitglied und erste Vorsitzende der OEW von 1990 bis 1996 betonte in ihrer Rede zum 30-jährigen Jubiläum: „Dank jahrelanger Ausdauer, Begeisterung und Ideenreichtum kann die OEW heute als wichtigste entwicklungspolitische Organisation Südtirols auf 30 Jahre fruchtbare Arbeit zurückblicken. Mehr denn je brauchen wir in diesen Krisenzeiten ihre Initiativen mit dem Ziel einer weltweiten Solidarität in Frieden und Gerechtigkeit.“ Vor allem das Engagement zahlreicher ehrenamtliche Mitarbeiter\*innen und die Zusammenarbeit mit vielen Partnerorganisationen hätten bis heute dazu beigetragen, dass die Themen der OEW auch auf politischer Ebene stärkeres Gehör finden.

# Die Sarner Ski sind zurück

Südtirol Innovativ: Sarner Ski



Hans Innerebner (Mitte) lässt mit seinen Söhnen Christoph (links) und Lukas (rechts) die Sarner Ski wieder aufleben.

■ Im Jahre 1979 wurde die Produktion der Sarner Ski nach einem kometenhaften Aufstieg eingestellt. Nach über 40 Jahren hat ein ehemaliger Mitarbeiter zusammen mit seinen Söhnen die historische Südtiroler Skimarke wieder auf den Markt gebracht. Das Unternehmen setzt auf Onlinervertrieb und experimentiert mit einheimischen Holzkernen.

Unzählige Südtiroler haben auf ihnen Skifahren gelernt, manche haben vielleicht noch ein Paar im Keller stehen: die Sarner Ski. Komplette aus Kunststoff bestehend und mit einem modernen Design war die Skimarke aus dem Sarntal eine kleine Sensation in den Siebzigern – bis das Geld ausging und das Werk 1979 seine Tore schloss.



Die Vorstellung der Sarner Ski erfolgte im Rohrerhaus. Das Design der Ski gestaltete Art Director Iryna Kucher.

Der Sarner Hans Innerebner arbeitete selbst von 1974 bis 1977 in der Sarner Skifabrik. Den Wunsch, wieder einmal Sarner Ski auf den Markt zu bringen, hatte er schon lange. Er suchte einen geeigneten Herstellungsbetrieb, der die Skier lokal, nach seinen Vorstellungen und in hoher Qualität gewährleisten konnte. Zusammen mit seinen Söhnen Lukas und Christoph gründete Hans Innerebner im Februar 2020 die Sarner Ski GmbH und Anfang September wurde im historischen Rohrerhaus in Sarntal die neue Kollektion vorgestellt.

## Die neuen Sarner Ski

Die neuen Modelle umfassen Rennskier für Riesentorlauf und Slalom, mehrere Pistenskier, einen Freerideski sowie einen Skitourenski. Dabei setzt das Unternehmen auf lokale Produktion und kurze Vertriebswege. So werden die Sarner Ski von einer kleinen Skimanufaktur in Norditalien hergestellt und sind mit Bindungen des Südtiroler Unternehmens Vist ausgestattet. Zudem führen die Sarner gegenwärtig Tests durch, um den Holzkern aus Buche, Esche, Pappel und Paulownia mit einheimischem Fichtenholz zu erweitern.

„Dieser Ski ist unser Lieblingsski“, sagen die Innerebners und zeigen den in Blau gehaltenen Freerideski. Erst auf den zweiten Blick erkennt man, dass auf den Skiern eine Figur eines besonderen Sarner Adventbrauches abgebildet ist: das „Klöckl“. Man erkennt die Sarner Tracht und die Maske mit der langen Nase und dem Baumbart.

Die Wahl des Onlinervertriebs wurde von den Sarnern bewusst gewählt. „Durch den Onlinerver-

trieb können wir im Vergleich zur Konkurrenz höhere Qualität zu einem besseren Preis anbieten. Die steigende Akzeptanz des Onlinehandels zeigt, dass wir auf dem richtigen Weg sind“, sagt Hans Innerebner. Die Gesellschaft arbeitet auch mit lokalen Skiverleihen zusammen, die Sarner Ski im Sinne eines nachhaltigen Gebrauchs zum Verleih anbieten. Zusätzlich werden im Laufe des Winters mehrere Testevents in Südtirol veranstaltet.

## Einziges Südtiroler Skifabrik

Im Jahr 1973 gründeten die Bozner Christoph von Zallinger Stillendorf und Baron Ignaz von Buohl die Sarner Tyrol AG und begannen mit dem Bau der – bislang einzigen – Skifabrik im Sarntal. 30.000 Paar Ski wurden im ersten Jahr produziert, im zweiten Jahr waren es bereits 60.000 Paar und in der Saison 1977 - 78 rekordverdächtige 100.000 Paar. Die Sarner Ski wurden innerhalb kurzer Zeit nicht nur nach Europa, sondern auch bis in die USA und nach Japan exportiert. Trotz bester Auftragslage musste die Sarner Skifabrik wegen Liquiditätsengpässen bereits 1979 ihre Tore schließen.

Das Modell „Klöckl“



# Bombardierungen in Bozen

## Trefferpläne aus dem Zweiten Weltkrieg gehen an öffentliche Verwaltung

■ Das Kuratorium für Technische Kulturgüter hat Ende September Trefferpläne aus der Zeit des Zweiten Weltkriegs in digitalisierter Form der öffentlichen Verwaltung übergeben.



Kuratoriums-Direktorin  
Wittfrieda Mitterer

Foto: LPA

Die Direktorin des Kuratoriums für Technische Kulturgüter Wittfrieda Mitterer überreichte gemeinsam mit Präsident Arthur Scheidle der öffentlichen

Verwaltung die sogenannten Trefferpläne aus den Kriegsmo- naten zwischen September 1943 und Mai 1945: Die wäh- rend der Kriegszeit eingeschla- genen Sprengkörper waren punktgenau auf den Kataster- plan von Bozen übertragen worden. Dieses Kartenmaterial mit verorteten Trefferbildern von Bomben, Blindgängern und Brandbomben stammt vom Kommando der örtlichen Luft- schutzleitung der Schutzpolizei, die während des Zweiten Weltkrieges ihre Dienststelle im Kloster Muri-Gries hatte. Im Zuge der Recherchen am Bahn- hofsareal von Bozen hat das Kuratorium für Technische Kulturgüter diesen Fundus ent- deckt, gefunden wurden 9 Pläne von 13 Ereignissen.

Die Trefferbilder halten Ereig- nisse fest, an denen die Stadt Bozen von Bombardierungen betroffen war: von September 1943 bis Oktober 1944. Nicht durch Trefferbilder dokumen-

tiert sind drei Bombardements von Jänner bis Februar 1945. Die Trefferbilder stammen aus dem Archiv der Bibliothek des Klosters Muri-Gries, wo das Kommando der Schutzpolizei der örtlichen Luftschutzleitung vom September 1943 bis Ende Juni 1945 ihren Sitz hatte. Das Kloster war für Bozen auch in den Kriegsjahren ruhender Pol und Zufluchtstätte für die Be- völkerung. Das Klosterleben wurde während der Kriegswir- ren aufrechterhalten.

Während des Zweiten Welt- kriegs starben in Bozen offizi- ell 200 Personen, die Dunkel- ziffer liegt aber viel höher. 60 Prozent des Baubestands der Stadt waren zerstört, 335 Ge- bäude total zerstört, 648 Ge- bäude waren schwer beschä- digt, 1395 Gebäude trugen Schäden davon. Insgesamt ertönte die Sirene 472 Mal. Den Menschen standen 53 Luft- schutzkeller unterschiedlicher Größe zur Verfügung, wobei



Der Luftschutzplan

Foto: LPA

der Virgltunnel insgesamt 8000 Schutzsuchenden Platz bot. Zusätzlich gab es noch verschiedene Splittergräben auf das Stadtgebiet verteilt. Alle historischen Städte haben im Zentrum und in Bahn- hofsnahe zahlreiche Blindgän- ger aus dem Zweiten Welt- krieg, Bombenentschärfungen werden demnach auch in den kommenden Jahren ständige Begleiter sein. <

# Mehr Lebensqualität für die Bürger

## Welsberg-Taisten: Areal der Cesare-Battisti-Kaserne geht an Gemeinde

■ Das Land überträgt einen Teil der ehemaligen Kaserne an die Marktgemeinde Welsberg-Taisten. Dort sollen ein öffentlicher Park- platz und eine Naherholungszone entstehen.

Mit den übertragenen Flächen will die Gemeinde einige Pro- jekte im öffentlichen Interesse realisieren. Die Gemeinde Welsberg beabsichtigt, auf dem nicht mehr genutzten Mil- itär-Areal Flächen für Freizeit und Sport zu schaffen, welche die Lebensqualität steigern

und für Familien, Kin- der, Senioren und Ur- laubsgäste einen Mehr- wert bringen.

Laut dem Gestaltungs- vorschlag der Gemeinde soll auf einem Teil der Flächen ein öffentlicher Parkplatz entstehen, auf einem anderen Teil ist eine Naherholungszone geplant. Auch ein Kin- derspielplatz, ein Moun- tainbike-Bereich und öf- fentliches Grün sollen Platz finden. Weiters



Die Kapelle der ehemaligen Cesare- Battisti-Kaserne soll als Erinnerungsort erhalten bleiben

Foto: LPA

sind ein Reserveareal für den kurzfristigen Bedarf sowie die Erschließungsstraßen vorgese- hen.

Nach den Vorgaben der Lan- desabteilung Denkmalpflege verpflichtet sich die Ge- meinde, die Kapelle der ehe- maligen Cesare-Battisti-Ka- serne sowie einige im unmit- telbaren Umfeld stehende Bäume als Ensemble und Er- innerungsort zu erhalten und mit einer Informationstafel auf die Geschichte dieses Or- tes hinzuweisen. <

# Esskultur nördlich und südlich des Brenners

Kulturberichte-Themenheft erschienen

■ Der Esskultur ist das druckfrische Tiroler und Südtiroler Kulturberichte-Themenheft gewidmet, das Südtirols Kulturlandesrat gemeinsam mit seiner Tiroler Amtskollegin vorgestellt hat.



Das Cover des neuen Kulturberichte-Themenheft „Esskulturen“

Foto: LPA

Alles, was Essen und Trinken, die Ernährung des Menschen allgemein, die Zubereitung von Speisen und regionalen Spezialitäten, Tischsitten und Dekorationen, Abläufe und Zeremonien angeht, fällt unter den Begriff Esskultur. Die Esskultur und deren Entwicklung stehen im Mittelpunkt des Kulturberichts 2020. Jedes Jahr geben die Länder Tirol und Südtirol einen gemeinsamen Kulturbericht zu wechselnden Schwerpunkten heraus. Das diesjährige Heft mit dem Fokus auf dem Thema Esskulturen hat Südtirols Kulturlandesrat Philipp Achammer Anfang Oktober gemeinsam mit seiner Tiroler Amtskollegin Beate Palfrader in Bozen vorgestellt.

Die diesjährige Sondernummer der gemeinsamen Kulturbe-

richte zeigt nach den Worten des Südtiroler Kulturlandesrats einmal mehr das Verbindende zwischen Nord- und Südtirol auf: „Es ist die Esskultur selbst, die hier zur Kulturbotschaft wird. Sie mahnt uns, über den eigenen Tellerrand zu schauen, damit das Verbindende sichtbar wird, wo oftmals das geografisch Trennende die Wahrnehmung beherrscht.“ Gerade die Kulturpolitik trage eine besondere Verantwortung, um zu zeigen, wie bereichernd kulturelle Vielfalt und ein grenzüberschreitender Austausch zwischen Nord- und Südtirol sein könne, betont Achammer. Die diesjährigen gemeinsamen Kulturberichte würden dieser Verantwortung allemal gerecht werden, denn „wo Gaumenfreuden zusammenkommen,

kommen es auch Menschen“. Das von den Kulturabteilungen Tirols und Südtirols gestaltete Themenheft gibt Einblick in die kulturelle Vielfalt der Esskultur nördlich und südlich des Brenners, stellt Vergleiche an und zeigt Unterschiede und Gemeinsamkeiten auf. Ein Reihe von Autorinnen und Autoren beleuchtet im neuen Heft der Kulturberichte das Thema „Esskulturen“ aus unterschiedlichen Perspektiven: Es geht um Gesundheit, Tradition, Genuss und Vermarktung, aber auch um die Frage der kulturellen Identifikation.

Das Kulturberichte-Themenheft 2020 „Esskulturen“ ist kostenlos in der Landesabteilung Deutsche Kultur (sylvia.hofer@provinz.bz.it - Tel. 0039 0471 413314) erhältlich. <

## Gletschermonitoring

Neue Webcams im hochalpinen Gebiet

■ Auf Weißbrunnferner, Langenferner, Oberen Ortlerferner, Übeltalferner und Rieserferner sind nun im Rahmen eines grenzüberschreitenden Interreg-Projektes Kameras gerichtet.

Ein innovatives Konzept zum grenzübergreifenden Gletschermonitoring unter besonderer Berücksichtigung der Anwenderorganisationen in den Bereichen Hydrologie, Naturgefahren, Wasser- und Energie-Wirtschaft, Landwirtschaft und Tourismus: Das wird im Interreg-Projekt Glacier Inventory South Tyrol-Tyrol GLISTT erarbeitet. Für dieses Interreg-Projekt werden die bestehenden Glet-

schermessprogramme in Südtirol und Tirol koordiniert und einheitlich fortgeführt. Außerdem werden die detaillierten, direkt gemessenen Daten an einzelnen Gletschern mit modernen Fernerkundungsdaten von allen Gletschern des Untersuchungsgebietes kombiniert, um ein ganzheitliches Bild der aktuellen Gletscheränderungen zu erhalten. Zudem wird durch die Integration neuartiger Satellitendaten mit hoher zeitlicher Wiederholungsrate ein Nahzeit-Monitoringverfahren entwickelt, das kontinuierlich Daten für Entscheidungsträger und Anwender in den betroffenen Bereichen liefert. Die wissenschaft-



liche Bedeutung des Projektes liegt in der Aufwertung bestehender Messreihen durch neu gewonnene Daten, hauptsächlich aber in der Entwicklung neuer Methoden zur Kombination der Verfahren und Daten. Das Projekt Glacier Inventory South Tyrol-Tyrol GLISTT wird vom Kooperationsprogramm Interreg Italien-Österreich finanziert und ist Teil der Förderprogramme für den

Aufbau der Webcam am Becherhaus

Foto: Amt für Hydrologie und Stauanlagen

Zeitraum 2014-2020. Projektpartner ist neben der Universität Innsbruck und Eurac Research das Amt für Hydrologie und Stauanlagen in der Agentur für Bevölkerungsschutz. Einblick in die Webcams ermöglicht der Link [www.foto-webcam.eu/](http://www.foto-webcam.eu/) <

# Neueröffnung

## Cusanus-Akademie ist Europa gewidmet

■ Mitte September wurde die von Grund auf renovierte Cusanus-Akademie im Herzen von Brixen offiziell in Betrieb genommen.

Zur Cusanus-Akademie gehören das Haupthaus, das Paul-Norz-Haus und das Mühlhaus. Die drei Häuser wurden von Grund auf renoviert, sind barrierefrei und unterirdisch verbunden. Das neue Cusanus-Café steht Bildungsgästen und Interessierten offen.

Die Cusanus-Akademie ist ein exzellentes Beispiel des Funktionalismus, jenes Baustils, der in den 1960er Jahren weit verbreitet war. Das Gebäude ist kunsthistorisch wertvoll und steht unter Denkmalschutz. Oberstes Ziel bei der Planung und Ausführung war es deshalb, die notwendigen baulichen Eingriffe der Architektur des renommierten Erbauer-Architekten Othmar Barth unterzuordnen. Am Charakter der Innenräume hat sich nur wenig geändert. Die für den Funktionalismus typischen Bauelemente wie Sichtziegelmauerwerk und Sichtbeton wurden beibehalten. Der Umbau hat insgesamt 14.700.000 Euro gekostet. Der Bildhauer Lois Anvidalfarei aus Abtei hat die Kapelle künstlerisch gestaltet. Mit der Widmung des Hauses an Europa will die Cusanus-Akademie ein sichtbares Zei-

chen setzen, das bereits in ihrem Ursprungsauftrag festgelegt wurde. Bischof Joseph Gargitter betonte anlässlich der Eröffnung im Jahre 1962: „Dieses soll ein Haus der Begegnung zwischen Kirche und Welt sein, in dem es gelingen möge, religiösen und weltanschaulichen Halt, sowie menschenbeglückende und persönlichkeitsformende Bildung in unserem Land zu fördern.“ Die Säle im Haupthaus sind nach europäischen Patroninnen und Patronen benannt: Benedictus, Birgitta, Cyrillus & Methodius, Caterina, außerdem gibt es dort den Saal Europa. Die hausinterne Kapelle wurde der Europa-Patronin Edith Stein gewidmet. Die drei Säle im Paul-Norz-Haus tragen die Namen lokaler Persönlichkeiten: Otto Neururer, Maria Hueber und Mayr-Nusser (dem Ehepaar Josef und Hildegard Mayr-Nusser). Der Festsaal trägt den Namen des Gründers der Cusanus-Akademie, Bischof Joseph Gargitter. <



oben:  
Kapelle

links:  
Festsaal

Fotos: Cusanus-Akademie

## BUCHVORSTELLUNG

### Der Dämmerung ins Maul Gedichte von Karl Tschurtschenthaler

Leise, auch wehmütig begleitet der Autor den Gang der Landschaft mit den Jahreszeiten, auf Land und Leute wirft er einen kritischen Blick. In intimen Versen erinnert er sich an früher, er feiert die Liebe, betastet das eigene Älterwerden und die Vergänglichkeit allen Seins.

„Tiefgründig, ernsthaft verspielt, innovativ in der Sprache, so müssen Gedichte sein“ schreibt der Südtiroler Schriftsteller Sepp Mall über den ersten Gedichtband des Pusterers Karl Tschurtschenthaler.

Zum Autor:

Karl Tschurtschenthaler ist 1967 geboren und in Toblach aufgewachsen. Ausbildung zum Pastoralassistenten und Religionslehrer in Wien. Von 1993 bis 1996 war Tschurtschenthaler KVV Presereferent und Schriftleiter der „Heimat & Welt“. Seit 1992 journalistische Tätigkeit bei Radio und Zeitung. Er lebt mit seiner Familie in Pfalzen (Südtirol).

**Karl Tschurtschenthaler**  
**Der Dämmerung ins Maul**  
Bozen: Retina, 2020  
104 Seiten  
ISBN: 978-88-99834-15-9



## Leseprobe

### Sie sagt

Sie sagt  
diesm Ort mit  
seinen kühl'n Leut'n in  
wächsernen Häut'n und  
bleich'n Berg'n und Bäumen  
die alles umzäunen und  
Küh'n die über bucklige  
Wies'n ziehn  
diesm Ort  
sagt sie  
muss ich entfliehn  
um aufzublüh'n

# Wanderwoche im Nonstal

## Arbeitsstelle für Südtiroler in der Welt

■ **Wer eine Reise tut, kann was erzählen. Corona bedingt waren wir dieses Jahr eine kleine Gruppe, die ein fast schon familiäres Flair in die ganze Reise brachte. So waren wir sieben Personen, mit dem tollen Wanderführer Siegfried Gufler.**

Bereits die Anreise am 30. August nach Fondo im Nonstal war ein Abenteuer. Das starke Gewitter der vorangegangenen Tage hat am Eisack und an der Etsch fast zu Überschwemmungen geführt. Somit hat uns die Anreise von Sterzing kommend wegen einer Mure über Barbian und den Ritten nach Bozen geführt. In Fondo trafen wir uns alle beim Nachtessen mit unserem Wanderführer Siegfried Gufler.

Bereits am Montag haben wir die für mich strengste Tour in Angriff genommen. Bei leichtem Nebel vom Mendelpass über den vom Regen ausgespülten Weg bis zum Penegal. Weiter über Tegole di Malosco bis nach Fondo. Fast 14 km und 445 Höhenmeter, doch der Ausblick auf den Kalterer See hat uns für den schweißtreibenden Aufstieg allemal entlohnt.

Am Dienstag wanderten wir über Lärchenwiesen und durch Wälder zum Felixer Weiher anschließend wieder zurück nach Tret (10,5 km und 485 HM). Von Unsere Liebe Frau im Walde, weiter bis Castellfondo und zurück nach Fondo (15



Wandern und die Natur genießen - immer mit Abstand - hieß es bei der Wanderwoche der Südtiroler in der Welt.

km und 360 HM) führte uns die Wandertour am Mittwoch. Das Wetter hat super mitgespielt und so konnten wir unterwegs viele Pilzsammler antreffen. Ich glaube, es waren mehr Sammler wie Pilze im Wald. Laut Aushang in Fondo kosten die Sammelgenehmigungen je nach Tag unterschiedlich viel. Ob die vielen Sammler alle eine Genehmigung hatten? Jedenfalls sind wir auch über fünf Steinpilze gestolpert und mussten sie einfach mitnehmen.

Am Donnerstag hatten wir einen Shuttlebus bis nach Madonna di Campiglio. Zu Fuß ging es dann bei Sonnenschein hoch bis zum Lago Malghette



und zurück. Nach 8 km und 290 HM weiter besichtigten wir den bekannten Skiort.

Am Freitag fuhren wir erneut mit dem Shuttlebus bis zur Baita 7 Lärchen. Von dort machten wir einen 12 km Rundweg mit 420 HM über das Rifugio Predaia zurück zum Ausgangspunkt. Bei der Rückfahrt nach Fondo haben wir noch die Staumauer des Lago di Santa Giustina und die Wallfahrtskirche Basilica dei Santi Martiri Anauniensi besichtigt.

Der Samstag war unser gemütlicher Ausflugs- und Ausläufigtag. Mit den öffentlichen Verkehrsmitteln fuhren wir bis nach St. Felix, zu Fuß ging es vorbei am Wasserfall St. Felix bis zum Lago Smeraldo. Dort haben wir gut zu Mittag gegessen und waren

dann nach 9 km und 270 HM zurück im Hotel Lady Maria. Am späten Nachmittag ging es noch zum unterirdischen Canyon Rio Sass mit örtlicher Führung. Mein Top Tipp für alle, die in Zukunft im Nonstal-Deutschnonsberg ihren Urlaub planen, wirklich sehr sehenswert.

Am Sonntag haben wir alle nach dem Frühstück die gemütliche Heimfahrt angetreten.

Danke an Siegfried Gufler für die tollen Wanderführungen und an den Hotelbesitzer Walter für die schönen Tage im Hotel Lady Maria. Das gute Essen, der süßige Weißwein, die tollen Wanderungen und das gute Wetter werden uns allen fehlen.

> **Martin Depian**

### AKTUELLES ZU CORONA

**Auf der Seite der Südtiroler Landesverwaltung [www.provinz.bz.it](http://www.provinz.bz.it) finden sich alle aktuellen Informationen zu den Corona-Bestimmungen, Regeln und Tipps für die Einreise, die Fallzahlen und Links zur Immuni-App.**

# Es geht um den Menschen

Jahresthema des KVW lautet „digital. kompetent. menschlich“

■ Fürs Arbeitsjahr 2020-2021 hat der KVW die Digitalisierung als Jahresthema gewählt. Dem Verband geht es darum, diesen umfassenden Veränderungsprozess im Rahmen der eigenen Möglichkeiten mitzugestalten. Dabei soll stets der Mensch, und was für ihn nützlich und verträglich ist, im Mittelpunkt stehen.

Die Digitalisierung ist – nicht erst seit dem Lockdown – in aller Munde. Für einige ist sie die beste aller Entwicklungen und es geht alles noch zu langsam. Für andere verändert sich alles zu schnell, und sie sehen schon das Ende der Menschheit. Der Katholische Verband der Werktätigen (KVW) möchte mit seinem Jahresthema „digital. kompetent. menschlich“ den Menschen die Angst vor dem Prozess der Digitalisierung nehmen. Er ist nämlich nicht mehr aufzuhalten. Deshalb will sich der KVW damit beschäftigen, wie die Digitalisierung mitgestaltet werden kann. „Für uns im KVW muss der Mensch stets im Mittelpunkt der Entwicklung stehen, wir sehen es als unsere Aufgabe, hinzuschauen, wo dies nicht geschieht und

auf eventuelle Fehlentwicklungen aufmerksam zu machen“, erklärt KVW Landesvorsitzender Werner Steiner.

## Nicht nur für Junge

Die Vorteile der Digitalisierung haben viele Menschen in den ersten Monaten dieses Jahres hautnah miterlebt: private Kommunikation fand online statt, viele Großeltern sahen ihre Enkelkinder auf Fotos oder führten Videoanrufe. Das digitale Zeitalter ist längst nicht mehr den jungen Menschen überlassen. „Trotzdem darf nicht übersehen werden, dass nicht alle mithalten können“, so Werner Steiner. Wenn alles digitalisiert wird, bleiben einige Menschen auf der Strecke, sie können zum Beispiel ihr Abo nicht verlängern oder Krankenfunde nicht abholen. „Neben den Vorteilen muss stets auch darauf geachtet werden, dass die Gesellschaft nicht gespalten wird, dass wir bildungsferne und wirtschaftlich schwächere Bürgerinnen und Bürger nicht ausschließen und dadurch neue Verlierer schaffen“, appelliert Steiner an Politik und Wirtschaft.

## Seine Daten schützen

Dem KVW ist es auch ein Anliegen, die Menschen zu einem verantwortungsvollen Umgang mit den neuen Medien und mit persönlichen Daten zu erziehen. Es braucht eigenverantwortliche und selbstkritische Bürgerinnen und Bürger, die über ihre Rechte und Pflichten Bescheid wissen, die sich selber schützen und sich auch mal schützend vor andere stellen, die auf Nachhaltigkeit und Ressourcenschonung achten.

## Menschlich bleiben

„Der Mensch muss im Mittelpunkt der Entwicklung stehen“, fordert Karl H. Brunner, geistlicher Assistent im KVW. Die Digitalisierung ist kein Wert für sich. Wie bei jeder technischen Innovation ist ihr Wert daran zu messen, inwiefern sie dem Menschen dient. Deshalb möchte Karl H. Brunner mit dem Jahresthema „digital. kompetent. menschlich“ die

KVW Mitglieder und die Ehrenamtlichen dazu anregen, über einige Punkte nachzudenken. „Der Mensch ist mehr als seine Daten“ und „Menschen sind trotz aller Unterschiede gleich an Würde“; wie können gleiche Chancen für alle ermöglicht werden, wenn weltweit fast 40 Prozent der Bevölkerung keinen Internetzugang haben, fragt sich Brunner.

Für den geistlichen Assistenten im KVW, Karl H. Brunner, ist klar, dass es um die Gestaltung des Prozesses geht: „Daher“, so Brunner, „ist es für uns im KVW Chance und Auftrag zugleich, die Digitalisierung durch unsere Wertehaltung mitzuprägen und damit auch unserer Verantwortung für das Gemeinwohl gerecht zu werden“.



KVW Landesvorsitzender Werner Steiner (l.) und Karl H. Brunner, geistlicher Assistent im KVW

# Rückkehr nach Italien

Austragung aus der Aire-Liste

Bei einer Rückkehr nach Italien muss die Abmeldung des Wohnsitzes im Ausland bei den dortigen lokalen Behörden veranlasst und eine Kopie der Abmeldebestätigung per E-Mail an die Konsularabteilung des zuständigen Konsulates übermittelt werden. Dabei ist auch die neue Wohnadresse anzuge-

ben. Eine Streichung aus dem Melderegister der Konsularabteilung bedeutet jedoch nicht gleichzeitig die Eintragung in das Einwohnermelderegister in Südtirol. In diesen Fällen besteht für die Rückkehrer die Verpflichtung, sich bei der Gemeinde in Südtirol wieder anzumelden.

## VEREINSKALENDER

**Aufgrund der Corona-Bestimmungen in den einzelnen Ländern gibt es bei den Veranstaltungen laufend Änderungen.**

**Sollten Sie an der Teilnahme an Vereinsveranstaltungen interessiert sein, bitten wir Sie direkt mit dem Verein Kontakt aufzunehmen. Die Kontaktdaten finden Sie auf der Homepage [suedtirolerinderwelt.kvw.org](http://suedtirolerinderwelt.kvw.org)**



# Sie fragen, Experten antworten

## Besteuerung von Auslands-Immobilien bei Wohnsitz in Südtirol

„Ich habe viele Jahre im Ausland gelebt und dort ein Haus gekauft. Nun bin ich nach Südtirol zurückgekehrt, habe aber das Haus im Ausland behalten. Was muss ich in Bezug auf Steuern beachten?“

Einen guten Überblick darüber gibt ein Artikel aus der Südtiroler Wirtschaftszeitung SWZ Nr. 29 vom 24. Juli 2020 S. 11

### Einkommenssteuer

Liegenschaften im Ausland sind für Zwecke der Einkommenssteuern zu melden, aber auch im Vordruck RW für das Monitoring und die IVIE. Dies gilt ebenso für Steuerpflichtige mit Wohnsitz in Italien, die keine Einkünfte besitzen und ansonsten keine Steuererklärung abzugeben hätten.

Die Liegenschaften in Ausland müssen nach dem Grundsatz des Welteinkommens auch in Italien besteuert werden. Dies gilt unabhängig davon, ob diese im Ausland bereits besteuert worden sind oder nicht. Eine Befreiung gilt allerdings für den Fall, dass die Liegenschaften der Vermögenssteuer IVIE unterliegen. Die im Ausland endgültig gezahlte Steuer kann anteilig der italienischen Steuer angerechnet werden.

In der Einkommenserklärung sind drei Aspekte zu berücksichtigen: Die Erträge aus den Liegenschaften (Blatt RL), die Vermögenssteuer IVIE als Ersatz für die im Inland geschuldete Gemeindeimmobiliensteuer IMU (Blatt RW) und die Angaben für das sogenannte Überwachungsverfahren (Monitoring) für Vermögen im Ausland (Blatt RW). Nachfolgend in Stichworten die wichtigsten Aspekte.

Man hat zwischen vermieteten und nicht vermieteten Liegen-

schaften zu unterscheiden.

Die Einkünfte aus ausländischen Liegenschaften sind in der Steuererklärung als „sonstige Einkünfte“ (Art. 70 EEST) zu melden, und zwar Blatt RL, Zeile RL12. Man hat dabei zwischen vermieteten und nicht vermieteten Liegenschaften wie folgt zu unterscheiden: Vermietete Liegenschaften; sie können im Ausland steuerpflichtig oder auch steuerfrei sein;

unvermietete Liegenschaften; sie sind von der IREPF befreit, wenn sie der Vermögenssteuer IVIE unterliegen; andernfalls ist zu prüfen, ob sie im Ausland steuerpflichtig oder steuerfrei sind.

### Vermietete Liegenschaften

Man hat als Bemessungsgrundlage für die IRPEF die im Ausland nach den dortigen Steuerbestimmungen festgesetzte Steuergrundlage heranzuziehen. In Deutschland und Österreich erfolgt die Besteuerung nach der sogenannte Überschussrechnung: Es handelt sich dabei um die Einnahmen aus Vermietung und Verpachtung, abzüglich Werbungskosten. Es können dabei auch Privatpersonen Abschreibungen, Finanzierungszinsen, Instandhaltungskosten sowie Verwaltungs- und Beratungskosten abgezogen werden.

In einigen Ländern kann es vorkommen, dass die Einnahmen dort nicht Steuerpflichtig sind. Man hat dann für italienische Steuerzwecke die ausländischen Mieteinnahmen her-

anzuziehen und diese um einen Pauschalbetrag von 15 Prozent zu kürzen.

### Nicht vermietete Liegenschaften

Nicht vermietete Liegenschaften, die der Vermögenssteuer IVIE unterliegen, sind nach dem sogenannten Substitutionseffekt von der IRPEF befreit (ähnlich wie beim Substitutionseffekt zwischen der Gemeindeimmobiliensteuer GIS und IRPEF). Daraus folgt, dass die nicht vermieteten Auslandsimmobilien grundsätzlich nicht der IRPEF unterliegen. Man hat allerdings den entsprechenden Ertrag in der Zeile RL12 getrennt im Feld 1 anzugeben; der entsprechende Betrag zählt nicht zum steuerpflichtigen Einkommen.

Als für die Zwecke der IVIE steuerpflichtig gelten auch jene Liegenschaften, für welche aufgrund des geringen Einheitswertes bzw. der geringen Bemessungsgrundlage eine Steuer von weniger als 200 Euro hervorgeht, die dann nicht geschuldet ist.

Andere nicht vermietete Liegenschaften – Sollten die ausländischen Liegenschaften aus irgendeinem Grund nicht der IVIE unterliegen, sind sie der IRPEF zu unterwerfen. Man hat dann zu prüfen, wie diese im Ausland für Zwecke der dortigen Einkommenssteuern behandelt werden. Wird dort der Eigenmietwert besteuert, hat man die entsprechende Steuergrundlage ohne weitere Abzüge zu übernehmen. Dies gilt unter anderem für die

Schweiz, Schweden, Niederlande, Belgien und Spanien (letzteres Land beschränkt für Zweitwohnungen). Dieser Wert ist dann auch in der vorhin erwähnten Spalte 1111 von Zeile RL12 anzugeben. Wird hingegen der Eigenmietwert für die nicht vermietete oder die selbst genutzte Wohnung im Ausland nicht besteuert (so z.B. in Deutschland oder Österreich), hat man auch in Italien nichts zu melden (abgesehen von der bereits erwähnten Befreiung aus dem Substitutionseffekt für die IVIE).

### Die endgültig gezahlten Steuern können angerechnet werden

Die im Ausland gezahlte Steuer kann der italienischen Steuer angerechnet werden, aber erst wenn diese endgültig ist. Sie muss dazu von der ausländischen Finanzbehörde durch Steuerbescheid verlangt worden sein. Dieser hat spätestens bis zur Abgabefrist der Steuererklärung vorzuliegen (30. November 2020), andernfalls kann man die Anrechnung erst im Folgejahr vornehmen. Die entsprechende Bezeichnung ist in der Übersicht „CE“ aufzuzeigen.

### Die Liegenschaften sind auch im Vordruck RW anzugeben

Der Vordruck RW dient für die Abrechnung der Vermögenssteuer IVIE und für die vorgeschriebene Meldung laut Überwachungsverfahren für das im Ausland befindliche Sach- und Finanzvermögen.

Für beide Bestimmungen (IVIE und Monitoring) gilt der gleiche Wertansatz. Mit Bezug auf die Belegenheit der Liegenschaften hat man zu unterscheiden zwischen EU- Mitgliedsstaaten bzw. EWR-Staaten (Island und Norwegen) und den Drittstaaten. In Stichworten: In ersterem Fall (EU und EWR) hat man als Bemessungsgrundlage für die Vermögenssteuer (0,76 Prozent) den Kataster – oder ähnlichen Wert heranzuziehen, wie er im betreffenden Land für Zwecke der Ertragssteuern oder der Vermögenssteuer festgelegt und aufgewertet worden ist. Dieser Katasterwert gilt auch dann, wenn die betreffenden Liegenschaften durch Schenkung oder Erbschaft erworben worden sind.

Für Deutschland und Österreich hat man den sogenannten Einheitswertbescheid vom Fi-

nanzamt festgelegt. Man benötigt hier den Einheitswertbescheid (oder die entsprechende Fortschreibung) und zusätzlich auch den Grundsteuerbescheid, um die gezahlte Grundsteuer für die Anrechnung auf die italienische Vermögenssteuer nachweisen zu können. Es kommen hier in der Regel nur geringe Beträge heraus. Gibt es im jeweiligen Land keine, hat man die Anschaffungskosten oder (falls Letztere nicht vorhanden) den Marktwert heranzuziehen.

Für die Liegenschaften in Drittstaaten (z.B. Schweiz) hat man grundsätzlich die Anschaffungskosten zu verwenden. Wenn diese nicht verfügbar sind, hat man auf den Marktwert abzustellen. Bei Schenkung oder Erbschaften hat man den in der Erbschaft entsprechenden Erklärung angeführten Wert zu verwenden.



**Man beachte:** Diese Meldung der Liegenschaften im Ausland (für das Überwachungsverfahren und die Vermögenssteuer IVIE) ist von allen in Italien ansässigen Personen abzufassen und einzureichen. Dies gilt auch für den Fall, wenn man kein Einkommen bezieht und demnach keine Steuererklärung (Vordruck 730) abzuge-

ben ist. Dies betrifft auch Steuerpflichtige, die aus dem Ausland zugezogen sind und Immobilienvermögen im früheren Wohnsitzstaat zurückgelassen haben.

> **Auszug aus SWZ**  
**Südtiroler Wirtschaftszeitung**  
**Nr. 29/20 S. 11**

## Ausfuhr eines Auto aus der Schweiz und Einfuhr nach Italien

„ Ich möchte demnächst von der Schweiz zurück nach Südtirol ziehen und bräuchte Informationen, was an der Schweizer und italienischen Grenze bei der Aus- bzw. Einfuhr von Fahrzeug und Umzugsgut zu berücksichtigen ist.

Ich habe mich bereits bei der Führerscheinstelle in Bozen informiert und dort wurde ich an die Landesprüfstelle für Fahrzeuge in Bozen verwiesen. Das Fahrzeug muss zuerst technisch geprüft werden bevor ich es anmelden kann. Zu dieser Prüfung muss ich die Fahrzeugpapiere, das COC Dokument und die Zoll Bollette vorlegen. Wie und wo bekomme ich diese Zoll Bollette? ”

### Ausfuhr von Auto und Umzugsgut aus der Schweiz

Beim Schweizer Zoll:

- bei der Ausfuhr aus der Schweiz müssen Sie das Auto an der Grenze beim Schweizer Zoll quasi offiziell ausführen.
- D.h. Sie müssen den Zollbeamten eine Kopie des Fahrzeugausweises vorweisen, den die Zöllner abstempeln.
- Außerdem müssen Sie auf der Schweizer Seite beim Zoll eine Inventarliste des Umzugsgutes beim Zoll vorlegen und auch diese abstempeln lassen.

### Einfuhr von Auto und Umzugsgut nach Italien

Beim italienischen Zoll:

- Damit man Auto und Umzugsgut zollfrei und ohne großen Zeitverlust an der Grenze einführen kann, ist folgendes zu berücksichtigen und beim Grenzübergang dabei zu haben:
- Nachweis über die Abmeldung des Schweizer Wohnsitzes (bekommt man bei der Abmeldung auf der Schweizer Gemeinde)
  - Nachweis über die Anmeldung bei der Südtiroler Gemeinde (Meldebescheinigung - bekommt man bei der

Anmeldung auf der Südtiroler Gemeinde)

- Auto und Umzugsgut müssen älter als sechs Monate sein.

#### Auto

Sinnvoll bei älteren Autos ist die Abklärung mit der Motorisierungsstelle in Bozen, ob das Auto bzgl. Euronormen den Vorschriften in Italien entspricht. In manchen Fällen macht die Einfuhr sonst keinen Sinn mehr.

Für die Einfuhr des Autos benötigen Sie eine Importbollette. Diese erhalten Sie ausschließlich bei lizenzierten Zollspeditionen in Südtirol.

Wenden Sie sich bereits vorab an die Spedition, damit Sie die Unterlagen/Bollette bei der Einfuhr bereits beim Zoll vorweisen können.

#### Umzugsgut

Das restliche Umzugsgut bzw. den Hausrat listen Sie in einer Inventarliste auf. Es empfiehlt sich, diese Liste bereits vorab an die Grenzstation zu schicken. Die nötigen Kontakte dazu erhalten Sie von der Spedition. So vorbereitet sollte der Grenzübergang reibungslos und ohne Zeitverlust verlaufen.

> **Rosemarie Mayer**  
**Südtiroler in der Welt**

# Mit Freude gebaute Umwelt gestalten

## Christoph Kohl, Architekt und Städtebauer in Berlin

■ „Das Stadtbild ist das Abbild der gesellschaftlichen Entwicklung“, so beschreibt der Bozner Christoph Kohl seine Tätigkeit. Er betreibt ein international erfolgreiches Architekturbüro in Berlin.

**Was hat Sie dazu bewogen ins Ausland zu gehen?**

**Kohl:** Abenteuerlust und Neugierde. Ich wollte schon immer und in allem irgendwo hinauf (auf den Gipfel), hinüber (über das Meer), hinaus (in die Fremde). „Damals“ war Innsbruck „naheliegender“. Das hat mich neugierig gemacht auf Wien, dann auf Venedig und sofort nach der Tesi di Laurea auf die von Bozen denkbar weitest entfernte deutsche Stadt, Berlin. Das war lange vor dem, was wir Globalisierung nennen und den heutigen Hype um die Stadt gab es noch nicht. Den Fall der Mauer im November '89 habe ich ungläubig miterlebt. Das war so nachhaltig, dass ich ein Teil dieses Berlins bleiben wollte.

**Was hat Sie bewogen im Ausland zu bleiben? Welche Erfahrungen haben Sie gemacht?**

**Kohl:** Der Berlin-Aufenthalt war nur als vorübergehender

angelegt. Darum habe ich bis heute keinen Kleiderschrank, stattdessen Garderobenständer, um schnell weg zu können. Aber nach Waschmaschine und Einbauküche glücklicherweise auch Tochter und Sohn, 18 und 16. Deren Zuhause – als Südtiroler fällt es mir schwer, es mit Heimat zu betiteln – ist die überaus lebenswerte Metropolregion Berlin-Brandenburg (die sich übrigens den Tiroler Adler im Wappen teilen). Und wenn man die ersten fünf selbständigen Berufsjahre erfolgreich an einem Brennpunkt der Globalisierung zugebracht hat, hatte es sich erübrigt, über eine Rückkehr nach Südtirol zu spekulieren. Berlin – arm aber sexy – heißt jeden willkommen. Wichtiger aber war, dass Berlin in den Nachwendejahren ein Katalysator der Globalisierung, auch für Architekten war. Und weil in Berlin so viel gebaut wurde, tummelten sich hier quasi alle internationalen Akteure.

**Was hat sich in Südtirol (seit Ihrem Weggang) verändert?**



Sein Beruf hat Christoph Kohl bis nach China, Russland, in die Emirate und Niederlande geführt.

**Kohl:** Südtirol ist viel internationaler geworden. Es ist vielen exzellenten Firmen gelungen, am Weltmarkt in die ersten Reihen aufzuschließen. Das konnte ich draußen in der Welt feststellen, als ich unerwartet mit diesen Partnern in Kontakt kam. Sich im kleinen Land nicht richtig entfalten zu können, fordert nicht nur Personen heraus, ebenso Firmen, die so hervorragende Produkte entwickeln, dass sie zu Weltmarktführern werden können. Was wiederum, neben der wunderschönen Natur, Tourismus bringt.

**Fühlen Sie sich noch als Südtiroler? Wie würden Sie heute Ihre Identität beschreiben?**

**Kohl:** Ein ganz klares Ja. So bin ich zum Beispiel über die Organisation Südsterne hervorragend eingebunden, auch über das Global Forum Südtirol. Ich bin zwar Wahlberliner,

aber kein Deutscher. In Berlin besuche ich allenthalben gerne die italienische Botschaft, am liebsten mit Vespa vorfahrend. Das ist ein sehr authentischer Ort, an dem ich mich als Bozner fühlen kann. Meine ganze Familie ist ins Aire eingetragen, meine Kinder sind also doch auch Südtiroler. Meine Tochter hat

kürzlich erstmals an einer Briefwahl in der „heimatlichen“ Gemeinde teilnehmen können. Das fand ich als Europäer sehr gut.

**Was wünschen Sie sich für die Zukunft Südtirols?**

**Kohl:** Als Architekt wünsche ich mir erstens, dass eine regionale Architektursprache deutlich über das hinausführen möge, was als Bauten für den Tourismus geboten zu sein scheint. Zweitens, dass man nicht auch hier das Errichten von ikonenhaften „Solitären“ mit Baukultur verwechseln möge. Und drittens, dass man den weitestgehend intakten historischen Innenstädten eine Existenz jenseits der Ära der von internationalen Textilhändlerketten entstellten Fußgängerzonen zutrauen möge. Deren Zeit geht, glaube ich, so wieso zu Ende. <

### STECKBRIEF

## Christoph Kohl

- 20. Februar 1961 in Bozen geboren und aufgewachsen
- 1981 Matura am humanistischen Gymnasium in Bozen
- 1981 - 1988 Architekturstudium in Innsbruck, Wien, Venedig
- Seit 1988 in Berlin, mit Intermezzo in Wien 1989 - 1993 bei Rob Krier
- Ab 1993 in Partnerschaft mit Rob Krier Büroniederlassung
- 2004 - 2010 Krier-Kohl Gesellschaft von Architekten GmbH
- 2010 - 2018 Christoph Kohl Architekten GmbH Berlin
- Seit 2018 Christoph Kohl Stadtplaner Architekten GmbH Berlin
- Seit 2018 Vertretungsprofessor für Städtebau an der Hochschule Anhalt-Dessau

#### Falls unzustellbar bitte zurück an:

Für Deutschland:  
Verband der Südtiroler Vereine  
in der Bundesrepublik Deutschland  
c/o INVIA Köln e.V.  
Stolzstraße 1a  
D - 50674 Köln

Für Österreich:  
Gesamtverband der Südtiroler in Österreich  
Zeughausgasse 8  
A-6020 Innsbruck

Für die Schweiz:  
Südtiroler Verein Zürich und Umgebung  
c/o Arthur Altstätter  
Peclera 80  
CH 7536 Sta Maria